

Edelpelztierzucht als Sparanlage



Nutria am Wasser

Die heutige Weltwirtschaft wird durch eine Krise von bisher nicht erlebtem Ausmaß gekennzeichnet. Die Suche nach einer rentablen und dabei dennoch wirklich sicheren Kapitalanlage ist mehr denn je verständlich.

Zahlreiche Sparer machten daher von der Möglichkeit, sich an der aussichtsreichen Edelpelztierzucht, die nun schon seit einer Reihe von Jahren mit großem Erfolge in Deutschland betrieben wird, zu beteiligen, Gebrauch, ohne dadurch jedoch immer die erhofften Gewinne zu erzielen. Mitunter waren die Zuchtfarmen, die derartige Beteiligungsmöglichkeiten boten, nicht groß genug, um die gewünschten Verdienste zu garantieren, oder sie verfügten nicht über erstklassiges Tiermaterial, das zum Gelingen einer züchterisch und wirtschaftlich zugleich erfolgreichen Zucht unbedingt notwendig ist. Schließlich vermochten diese Einzelfarmen vielfach nicht ihre Belange als landwirtschaftliche Einzelbetriebe dem straff organisierten Rauchwarenhandel gegenüber erfolgreich zu vertreten.

Um weitesten Bevölkerungsschichten Gelegenheit zur Beteiligung an der gewinnbringenden Edelpelztierzucht bei hohen Verdienstgarantien und gleichzeitiger Risikoausschaltung zu bieten, wurde vor einigen Jahren die Gemeinnützige Edelpelztier-Zuchtvereinigung (GEZ), e. V., Berlin-Britz, gegründet. Die GEZ züchtet auf vorbildlich eingerichteten Gemeinschafts-Großfarmen, die nach vorheriger Anmeldung jederzeit besichtigt werden können. Silberfuchse, Nerze, Nutrias und Marderhunde auf Pelzgüte.

Die Gemeinnützige Edelpelztier-Zuchtvereinigung garantiert einen 100prozentigen Nachwuchs und dessen Verwertung zu lohnenden Preisen und sichert das Mitglied, das keinerlei besondere Haftverpflichtungen einzugehen hat, durch kostenlosen Ersatz für eingegangene und entwichene Tiere. Schon dem Sparer kleiner Beträge — von 175 Mark an — wird Gelegenheit geboten, sich risikolos an den hohen Gewinnen der GEZ zu beteiligen.

Im Zuchtjahr 1931/32 erzielten die Mitglieder der GEZ je nach der Anlage des von ihnen investierten Kapitals in der Silberfuchs-, Nerz- oder einer anderen Zucht Gewinne, die zwischen 40 und 81 Prozent vom Anlagekapital lagen.

Wie sind jedoch derartig außergewöhnlich hohe Gewinne ohne Risiko in der heutigen Zeit überhaupt möglich? Die Erklärung hierfür finden Sie in der interessanten, reichbebilderten Broschüre „Gewinnbringende Edelpelztierzucht“, der Gemeinnützigen Edelpelztier-Zuchtvereinigung, e. V., Berlin-Britz.

Reisebilanz

Während andere Bäder eine Frequenzabnahme zu verzeichnen haben, hat Westerland eine Frequenzzunahme von etwa 20 Prozent. Eine Reihe bekannter Persönlichkeiten weilten in Westerland, u. a. Prinz Oskar von Preußen mit Familie, Prinz Solms, Prinz Bernilo zur Lippe, ferner weilten hier der Filmschauspieler Hans Albers, Kurt Gerron, Rudolf Förster, die Schauspielerinnen Else Elster, Lya Mara, Al Ghito, Fee Malten usw. Aus der Großindustrie Herr von Siemens, Geheimrat von Opel und Familie. — Das Wetter ist selten günstig. Der Reitsport hat sich so entwickelt, daß die auf der Insel weilenden sechs Tattersalls ihr Pferdmaterial wiederholt verstärken mußten. Eine Torpedoboot-Flottille besuchte im Juli Westerland. Anschließend folgte ein mehrtägiger Besuch des Do. X in List auf Sylt. — Zahlreiche Veranstaltungen u. a. Tennis-Turniere, Tanzturniere, Sport- und Kinderfeste, Schönheitswettbewerbe usw. tragen zur Unterhaltung des Badepublikums bei. Eine Reihe von der Badeverwaltung festgelegte Ausflüge geben den Gästen Gelegenheit, die hochinteressante große Insel zu besichtigen.

Im September ist die Kurtaxe um 50 Prozent gesenkt. An diese Senkung schließen sich auch die Preise der Häuser an. Die Nachsaison wird ebenfalls einen guten Besuch bringen.

★

Ebbe und Flut

Willy Schäffers war einmal an der Nordsee. Leise konferierend zog er seines Weges fürbaß. Er bemerkte einen Mann, der Seewasser, eimerweise in einen großen Tankwagen schüttete. Schäffers Neugier war erweckt, er wollte wissen, wozu der Mann mit dem Eimer . . .

Der Mann sagte ihm, daß die Hotels Seebäder im Hause vergeben und daß er darum Seewasser holen müsse — das sei so sein Beruf.

Einige Stunden später kommt Schäffers an der Stelle vorbei, wo er den Mann getroffen und angesprochen hatte. Kein Meer zu sehen. (Es war gerade Ebbe.) Schäffers steht und staunt. Endlich entringt sich ihm: „Was muß der fleißige Mann verdient haben?“ — G. Sch.